Sprecher: Auf der Seite der Griechen - oder 'Achaer', wie der Dichter sie immer nennt, ist Achilleus Mann im Kampf um Troia. Er ist der Sohn einer Göttin, und schon dadurch stärker als alle anderen. Einst wählte er ein kurzes, ruhmvolles Leben anstelle eines langen, aber ruhmlosen Daseins. Er wurde vom Oberkönig Agamemnon schwer beleidigt und zieht sich nun trotzig vom Kampf zurück. Nach dem heftigen Streit zwischen beiden befiehlt Agamemnon seinen Boten, in das Zelt des Achilleux zu gehen und ihm die Sklavin Briseis, die Achilleus liebt, zu entreißen. Ilias, aus dom 1. Gosang:
Aber Advilleus (Sprocher) Brach in Tranen aus, sette sich schnell, von den Freunden gesondert, Bin ans schäumende Meer und sah aufe weite Gemasser, Flehte dann laut zur Mutter mit ausgebreiteten Armen: - Mutter, weil du mich nur zu furgem Leben gebareft, Schuldete mir der Olympier wohl besondere Chre, Zeus mit donnernder Macht l Doch jett gewährt er mir gar nichts! Siehe, des Atreus Sohn, der gewaltige Fürst Agamemnon, Bat mich entehrt und behalt mein Geschent, das er selbst mir entrissen! Sprecher Also sprach er mit Tranen; ihn hörte die herrliche Mutter, Welche beim greisen Vater saß in der Tiefe des Meeres. Cilend tauchte sie auf aus den schäumenden Fluten wie Nebel, Sette sich dann dem bitterlich weinenden Sohn gegenüber, Streichelte ihn mit der hand und sprach ihm zu mit den Worten: Liebes Kind, was weinft du, und was betrübt dir die Seele? Sprich, verhehle mir nichts, damit wir beide es wissen! Beufzend aus tiefer Bruft, verfette der schnelle Achilleus: Mutter, du weißt doch alles; was foll ich es dir noch erzählen? 365 Ach, wenn du es vermagft, so hilf dem tapferen Sohne! Steig' empor 3um Olympos und flehe Zeus, wenn du jemals Ihm das herz mit Worten erfreutest oder mit Taten. 395 Oftmals horte ich dich im Palaste des Vaters erzählen, Rühmend, wie du vorzeiten den finfterumwöllten Kronion Unter den Göttern allein vor schmählicher Krankung bewahrtest, Als die andern olympischen Götter zu fesseln ihn drohten: Bera Doseidon zugleich und die Gottin Pallas Athene. 400 Setze nun, daran erinnernd, zu ihm dich und rühr' ihm die Kniee, Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern Schutz zu gewähren,

Aber zurud zu drangen zum Lager und Meer die Achaier, hin ins Verderben, daß alle sich sättigen ihres Gebieters 410 Und Agamemnon, der herrscher, ertenne seine Verblendung, Daß er also mißachtet den herrlichsteut aller Achaier! H Aslew

Spregher Ihm erwiderte Thetis drauf mit bitteren Tranen: Thetis Webe, mein Kind, was 30g ich dich auf, ich elende Mutter!

Möchteft du hier bei den Schiffen doch frei von Tranen und Krankung Bigen, dieweil dein Schicksal furz dir bemessen, so turz nur! Jett aber stirbst du so bald und mußt noch leiden wie niemand!

Thetis

Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre, Seh' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos.

Du aber magst indes, bei den schnellen Zeglern gelagert, Zürnen dem Danaervolk, doch des Kriegs enthalte dich gänzlich. Zeus ist nämlich hinab zum Okeanos zu den Aithiopen Sestern speisen gegangen, von allen Söttern begleitet.

Aber er kommt am zwölsten Tage zurück zum Olympos.

425
Gleich dann steig' ich empor zum ehernen Hause Kronions,
Will ihm die Knie' umfassen und hosse, ihn gnädig zu stimmen.

Sprecher

Er aber saß indes bei den schnellen Schiffen und grollte, Peleus' göttlicher Sohn, der hurtige Läufer Achilleus; Nicht mehr schritt er wie sonst zum männerehrenden Rate, Nicht zum Kampf; er härmte sich tief im wackeren Herzen; Immer blieb er am Platz und ersehnte Lärm und Getümmel.

Als sich Sos nun zum zwölften Male emporhob,
Kehrten heim zum Olympos die ewigwaltenden Götter
Alle, geleitet von Zeus. Da gedachte Thetis des Auftrags
495
Ihres Sohnes; sie tauchte empor zur Woge des Meeres,
Hob sich in dämmernder Frühe zum Himmelsgesild' und Olympos,
Fand den donnergewaltigen Zeus, getrennt von den andern,
Thronend zuhöchst auf der Spize des gipfelreichen Olympos,
Und sie setzte sich ihm gegenüber, berührte die Kniee
500
Jezt mit der Linken ihm, faßte ihn unter dem Kinn mit der Rechten
Und begann mit Vitten zu Zeus Kronion, dem Herrscher:

Thetis

Vater Zeus, wenn ich se mit Worten dir oder mit Taten Unter den Himmlischen frommte, gewähre mir dieses Verlangen: Shre mir meinen Sohn, dem früher als allen bestimmt ist, 505 Hinzuwelken. Ach siehe, der Völkerfürst Agamemnon Hat ihn entehrt und behält sein Seschenk, das er selbst ihm entrissen! Shre doch du ihn dafür, o Zeus, olympischer Herrscher! Rüste die Troer mit siegender Krast, bis daß die Achaier Meinen Sohn mir geehrt und mit schuldiger Shre verherrlicht! 510

Sprecher

An die umschlungenen Knie' und flehte wieder von neuem:

Thetis

Ohne Falsch versprich es mir sett und winke Gewährung, Oder versag's!—nichts hast duzu fürchten!—damit ich erkenne, 515 Wie ich verachtet nun bin vor allen unsterblichen Göttern!

Voll Unwillen

Woller-Born erwiderte Beus, der Wolkenversammler: Wahrlich, heillos dunkt mich dein Rat, im Zwiste mit Bere Mich zu verfeinden, sobald sie mich reigt mit frankenden Worten. Streitet sie doch schon so im Kreis der unsterblichen Gotter 520 Immer mit mir und fagt, ich helf' im Kampfe den Troern. Cile nur wieder davon, auf daß dich Bere nicht febe, Mir aber bleibe die Sorge, das alles zum Ende zu führen. Siehe, ich will mit dem haupte dir winken, damit du vertraueft. Dies ift nämlich unter den Gottern meiner Bejahung 525 Beiligstes Pfand; es gilt untruglich, unwiderruflich, Immer führt es zum Biel, was ich winkenden hauptes gewähre!

Sprecher Also sprach er und Avintto mit finsteren Brauen, Kronion, wickte Und die ambrosischen Loden des Herrschers wallten ihm nieder Dom unsterblichen Haupt; es erbebten die Höhn des Olympos. 530

Also berieten sich beide und trennten sich. Siehe, die Gottin Fuhr in die Tiefe des Meers vom glanzerhellten Olympos, Beus aber ging in fein haus; da erhoben die Gotter fich alle Don ihren Sigen zugleich, dem Dater entgegen, und niemand Harrte des Kommenden dort; entgegen traten ihm alle.

Zeus nun setzte sich bin auf den Thron, doch Bere, die Gattin, Sah ihn und wußte recht gut, wie heimlich mit ihm sich beraten Thetis, die silberfüßige Tochter des Greises im Meere.

Schnell begann sie mit frankender Rede zu Beus, dem Kroniden: Welcher Gott hielt wieder mit dir, du Schlauer, Beratung? 540 Immer ift es dir lieb, recht fern von mir und gesondert, Heimlich ersonnene Plane zu schmieden! Wagst du doch niemals,

Offenen Sinnes ein Wort mir zu kundigen, was du beschlossen!

Ihr entgegnete drauf der Water der Menschen und Gotter:

545

Bere, hoffe nur nicht, mir in alle Plane zu dringen; Lastend waren sie dir, und bist du auch meine Gemablin! Freilich, was dir zu horen gebührt, foll teiner vernehmen Früher als du, von allen Unsterblichen oder von Menschen. Doch was ich von den Göttern getrennt zu erwägen beschließe,

Davon versuche mir nichts zu erkundigen noch zu erforschen!

Mesa Weich ein Wort, Kronion, du Schredlicher, hast du geredet! Nie doch war es mein Brauch, dich zu fragen, noch zu erforschen, Sondern gang in Rube beschließest du, was dir genehm ift. Jest aber fürcht'ich, im Berzen gepeinigt, daß dich beschwate 555 Thetis, die silberfüßige Tochter des Greises im Meere. Denn sie saß in der Frühe bei dir und umschlang dir die Kniee. Ja, ich glaube, du haft ihr winkend gelobt, dem Achilleus Chre zu geben und viele Achaier zu toten im Lager. Bhr erwiderte Beug und fprad, der Wolfenverfammler! 560 Liftige, immer vermuteft du; nie entgeh' ich dir heimlich! Dennoch vermagft du nichts zu erreichen, wirft meinem Bergen Immer mehr dich entfernen; das wird dich noch schredlicher treffen! Wenn es also geschieht, so wird mir's eben belieben! Sige doch rubig und ichweig, bebergige meine Gebotel Kaum wohl schütte dich sonft der Unsterblichen Schar im Olympos, Trat' ich herzu und legte an dich, die unnahbaren Sandel Also Zeus; da erschrat die farrenaugige here, Saß in Schweigen gehüllt und bezwang des Berzens Erregung. Aber es murrten im hause des Zeus die Uranoskinder. Jest begann Sephaistos, der kunstberühmte, zu reden,

Seiner Mutter guliebe, der lilienarmigen Bere: lephaisles Wahrlich, heillos wird's noch zuletzt und nicht zu ertragen, Wenn ihr beiden euch gar um Sterblicher willen so streitet Und im Kreise der Gotter ein Carmen erhebet! Ach nimmer Schweigt man beim kostlichen Mable, nachdem das Niedrige siegte! Ich nun rate der Mutter, wiewohl sie selber Verstand bat, Unserm Vater mit Liebe zu naben, damit er nicht wieder Schelte, der Vater Zeus, und uns verwirre die Mahlzeit. Denn sobald er es wollte, der bligesgewaltige Berricher, Schmettert' er uns von den Thronen; denn er ist machtig vor allen. Auf denn, rede ibm zu mit fanft beruhigenden Worten!

Gleich wird dann der Olympier uns mit Gnade begegnen. Sprecher Sprach's, erhob sich und gab den Becher mit doppeltem Bentel Beiner Mutter zu handen und fprach ihr zu mit den Worten: 585 Maplarola Dulde, Mutter, und gib ihm nach, wie sehr es auch schmerzet, Daß ich nicht, du Geliebte, mit eigenen Augen es sehe, Wie er dich schlägt; sonst konnte ich nicht, soviel ich auch zürnte, Belfen; denn schwierig ist's, dem Olympier feindlich zu trogen. Denn ein andermal schon, als ich ihm zu wehren begehrte, Schwanger mich boch, an der Ferfe gefaßt, von der heiligen Schwelle, And ich flog einen ganzen Tag; mit der sinkenden Sonne Fiel sch in Lemnos hinab und atmete kaum noch Leben; Aber die Lintier hoben mich auf und pflegten mich freundlich. Aichter Also sprach er; da lächelte Bere, die glanzende Gottin, Lachelnd nahm sie vom Sohn mit der Hand entgegen den Becher. Er aber Schenkte rechtsberum den Unsterblichen allen Duftenden Nektartrank, den er schöpfte aus mächtigem Kruge. Unermeßliches Lachen erscholl bei den seligen Göttern, Wie sie Bephaistos schnaufend sich tummeln saben im Saale. —600 / griechisch Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne Schmausten sie; nicht entbehrte das Herz des gebührenden Mahles, Nicht des Saitengetons von der herrlichen Leier Apollons, Noch der Musen, die wechselnd erhoben die lieblichen Stimmen. Aber nachdem die strablende Leuchte des Tages gesunken, Singen sie auszuruhen, zur eigenen Wohnung ein jeder, Dort wo sedem sein Haus der herrliche, gliedergewandte Kunstler Hephaistos gebaut mit erfindungsreichem Verstande. Zeus auch schritt zum Lager, der bligesgewaltige Herrscher, Wo er sonst schon geruht, wenn der liebliche Schlaf ihm genaht war: Das bestieg er und schlief, bei der goldenthronenden Bere.

ζοσβεστός εδικόρ: ένφρτο η έλος εμακάρεσσι (θεοίσιν, «π. κοπ./ί . ως . Ιδον. "Ηφαιστον εδιά . δώματα εποιπνύοντα . εξενεί . διέ 1: 600

Es vergeht einige Zeit, bis Zeus Austalten macht, sein berprechen, The Tis gegeniber zu erfüllen. Erst im 8. Gesang freilich macht Zeus den Göttern unmißverständlich klar, daß sie ab sofort nichts mehr auf dem Schlachtfeld der Menschen zu suchen haben. Er allein werde bestimmen Her at nun jn der Schlacht Siegen wird. Cos im Safrangewand erleuchtete rundum die Erde, Als der Donnerer Zeus die Unsterblichen rief zur Versammlung Auf den obersten Sipfel des vielgezackten Olympos. Belber begann er zu reden; da horchten die himmlischen alle: Pous Horet mich, all' ihr Gotter und auch ihr Gottinnen alle, Daß ich rede, wie mir das Berg im Bufen gebietet. Keine der Gottinnen bier und teiner der mannlichen Gotter Trachte, mein Wort zu vereiteln, vielmehr ihr alle zusammen Stimmt ihm bei, daß ich eilend Wollendung Schaffe dem Wertel Wen ich aber getrennt von den anderen Gottern erblide, Willens, den Troern oder Achaiern zu Gilfe zu eilen, Der soll schmählich geschlagen gurud zum Olympos lehren! Dann ertennt er, wie weit ich der machtigfte bin von den Gottern! Auf, ihr Gotter, versucht es, damit ihr es alle nun wisset: Cine goldene Kette befeftigt ihr oben am himmel, hangt euch alle daran, ihr Gotter und Gottinnen alle; 20 Dennoch zoget ihr nie vom Himmel herab auf den Boden Beus, den Ordner der Welt, wie febr ihr ftrebtet und ranget! Aber sobald auch mir im Ernst es gesiele, zu ziehen, Selbst mit der Erd' euch 3og' ich empor und selbst mit dem Meere, Und die Kette darauf um das Felsenhaupt des Olympos 25 Band' ich fest, daß schwebend das Weltall hing' in der Hobe! Also tu' iche den Gottern zuvor und also den Menschen! wech Also sprach Kronion, und alle verstummten und schwiegen, Ob des Wortes bestürzt, denn frastvoll hatt' er geredet.

XX AM S7

Spät erst sprach Athene, die Göttin mit strahlenden Augen:

Whome Du unser Vater Kronide, allerhöchster der Herrscher:

Sehr wohl kennen auch wir deine unüberwindliche Stärke,

dennoch beklagen wir sehr der Achäer tapfere Krieger,

die nun, zu Tode getroffen, ein schlimmes Schicksal erfüllen.

Freilich enthalten wir uns des Kampfes, wie du gebietest,

Rat geben wollen wir nur den Achäern, der ihnen nütze,

daß sie nicht alle zugrund' gehn, weil du ihnen zürnest.

Mecher Lächelnd sprach zu Athene Zeus, der Wolkenversammler:

Zeuß Fasse dich, Tritogeneia, mein Kind! Ich sprach diese Worte

nicht im Zorn; ich will dir freundlich gesinnt sein!

Amos 6

Sprecher: Die Götter murren gegen Zeus. Vor allem Hera kann es nicht fassen, daß sie ihren geliebten Achaern ab nun nicht mehr beistehen darf. Da sie aber gegen Zeus mit Gewalt nichts ausrichten kann, greift sie zu einem anderen Mittel, um ihren Gemahl vom Schlachtfeld abzulenken. Sie begibt sich zur Liebesgöttin Aphrodite und sagt ihr(Ilias, 14.Gesang 198 ff.):

Hera Gib mir die Kräfte der Sehnsucht und Liebe, mit denen du alle zwingst, die unsterblichen Götter und auch die sterblichen Menschen!

Sprecher Ihr entgegnete drauf die liebliche Aphrodite:

Aphrod. Niemals könnt' ich noch dürft' ich sogar den Wunsch dir verweigern Denn du ruhst in den Armen des Zeus, des herrschend den Gottes.

Sprecher Sprach es und löste vom Busen den wunderkräftigen Gürtel.

Farbig waren darin die Reize des Zaubers gewoben,
alle: Liebe, Begierde, betörendes Liebesgeflüster,
schmeichelnde Bitte, die selbst dem Verständigsten raubt die
Besinnung.
Diesen reichte sie Hera und sprach sie an mit den Worten:

Aphrod. Da! Befestige nur den Zaubergürtel am Busen; bunt ist alles hineingewirkt. Ich glaube, du kehrest nicht erfolglos zurück, was immer du vorhast im Herzen.

Sprecher Lächelnd barg Hera hierauf den Gürtel am eigenen Busen, und sie schwang sich hinab vom gipfelreichen Olympos, schwebte dann über den Athos und kam zum wogenden Meere, stieg auf den Gipfel des Ida-Bergs - und Zeus, der ewige, sah sie: Liebessehnsucht umfing sogleich seine Sinne.

Hera, was ist dein Begehr, daß du eilst herab vom Olympos?

Hera Lens, Ech mache mich auf, zu den Grenzen der Erde zu fahre wo mich der Gott Okeanos einst und seine Gemahlin in ihrem schönen Palast erzogen und hüteten beide.

Zeus Hera, später hast du noch Zeit genug zu der Reise.

Komm, wir wollen uns wieder vereinen, in Liebe gelagert!

Niemals ja hat eine Frau noch der holden Göttinnen eine so das Herz mir bewegt in der Brust mit erwärmender Liebe, wie ich nun dich begehre, von süßem Verlangen getrieben.

Sprecher Aber mit listigem Sinn versetzte die Herrscherin Hera:

Hera Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du gesprochen ?

Wenn das Verlangen dich treibt, uns hier in Liebe zu lagern, Hera) hoch auf der Spitze des Ida, so frei und überall sichtbar, wie wär's dann, wenn uns einer der ewiglebenden Götter beide gewahrte im Schlaf und den Himmaischen allen es eilend meldete? Niemals kehrt' ich zurück zu deinem Palaste, hätt' ich mich hier erhoben vom Lager, beschämt von der Schande.

Hera, fürchte doch nichts, denn weder ein Gott noch die Menschen Zeus können uns sehn Denn ich werde dich rings mit Wolken umhüllen, goldenen; auch die Sonne vermochte sie nicht zu durchdringen.

Sprecher Also sprach Kronion und schloß in die Arme die Gattin. Unten blühte die heilige Erde von sprießenden Gräsern, tauigem Lotosklee und Hyazinthen und Krokos, dicht und üppig und weich, die über den Boden sie hoben. Beide lagerten dort und deckten sich zu mit den schönen, goldenen Wolken; es fielen herab die Tropfen des Taues. Also schlummerte still auf Idas Höhe der Vater, ganz von Liebe benommen und Schlaf, in den Armen der Gattin.